NEUES AUS DEN HEIMEN USTER

2-14

uster
Wohnstadt am Wasser

INTERMEZZO

JUBILÄUMSWOCHE

BAUMPFLEGE

www.heime-uster.ch

Inhalt

Editorial 3

Jubiläumswoche 4-7

Baumpflege - «...Buchen sollst du suchen» 8-9

Focus - Interview mit Daniela Navratil 10

Gaumenschmaus - Die besten Keksrezepte 11

Intermezzo - Impressionen aus dem Heimalltag 12-13

Aktuell - Dienstjubiläen, Swiss Arbeitgeber Award 14

Ausblick - Martin Summerauer, neuer Gesamtleiter 15

IMPRESSUM
Herausgeber:
Heime Uster
Wagerenstrasse 20
8610 Uster
Tel. 044 905 11 11
www.heime-uster.ch

Redaktion: Jeannette Machoi,
Panja Schärz
Design: Quint AG
Erscheinungsweise: 2 mal jährlich

Bildnachweis: verschiedene interne
und externe Stellen
Namen sind der Redaktion bekannt

Liebe Leserin, lieber Leser

Anita Bernhard

Das Jubiläumsfest der Heime Uster vom 30. August ist mir in bester Erinnerung. Es war ein schöner, sonniger Spätsommertag, wie es sich für einen Festanlass gehört. Die bunten Marktstände mit den kreativen, leckeren oder informativen Angeboten haben zum Flanieren und Einkaufen eingeladen. Die Musik hat alle beschwingt und den Besucherinnen und Besuchern ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert.
Der Höhepunkt dieses Tages war für mich aber eindeutig die Gartenführung im Im Grund. In einer rund halbstündigen Führung durch den Garten des Altersheims eröffnete uns Jens Reichhard eine neue Welt. Der von ihm aufs liebevollste gepflegte Garten ist nicht nur ein Augenschmaus voll leuchtender Farben. Er hat ein besonderes Geheimnis: Da und dort zupft der kreative Gärtner der Heime Uster auf unserem Rundgang einige Blätter von einer Pflanze, zerreibt sie zwischen den Fingern und ermuntert seine staunenden Begleiterinnen und Begleiter, an den Blättern zu riechen und zu erraten, nach was sie duften. Welche Duftfülle da zusammen kommt: Es gibt Geranien, die nach Zitronen oder Orangen duften und Geranien, die an Rosen erinnern. Oder andere eher unscheinbare, aber ebenfalls wohlriechende Kräuter, aus denen die Bewohnenden Tee zubereiten. Wir kommen aus dem Riechen nicht mehr heraus und sind mit der Zeit fast etwas „beschwipst" vor lauter Düften und Wohlgerüchen. Jens Reichhard erklärt, er habe alle diese Duftpflanzen nach und nach zusammengetragen und Freunde würden ihm solche aus der ganzen Welt nach Uster mitbringen. Sie erfreuen natürlich nicht nur den passionierten Gärtner, sondern auch und in erster Linie die Bewohnenden der Heime, die häufig nicht mehr so mobil sind und dank Jens Reichhard eine hochgeschätze Duftwelt vor der Haustüre vorfinden. Sollten Sie den Garten des Altersheims Im Grund wider Erwarten noch nicht kennen: Auch auf eigene Faust empfehle ich die „Dufttour" wärmstens. Zupfen Sie ungeniert da und dort ein paar Blätter ab und lassen Sie sich in eine andere Welt entführen. Der nächste Sommer kommt bestimmt!

Herzlich Ihre
Anita Bernhard

Abteilungsleiterin Gesundheit

Jubiläumswoche

100 Jahre Altersheim - Wir feiern Jubiläum

Können Sie sich das Leben 1914 im Altersasyl vorstellen? Welche Infrastrukturen standen betreuungsbedürftigen Menschen damals zur Verfügung? Was stand auf dem Speiseplan und nach welchen Regeln hatten die «Insassen» zu leben? Erst der Blick in die Entstehungsgeschichte der Heime Uster lässt die riesige Entwicklung und den Fortschritt in den letzten 100 Jahren erkennen...

BERICHT/FOTO: JEANNETTE MACHOI

Vor hundert Jahren wurde mit der Errichtung des Altersasyls, dem heutigen Altersheim, ein Meilenstein gelegt. Was damals mit 22 Betten begann sind heute zwei Pflegezentren sowie ein Alters- und Wohnheim mit insgesamt 251 Betten. Damals war die Anstaltsleiterin oder auch Hausmutter genannt für ihre «Insassen» zuständig. Heute führt eine sechsköpfige Geschäftsleitung einen Betrieb mit über 350 Mitarbeitern und einem umfassenden und qualitativ hervorragenden Angebot. Wo früher die «Insassen» einer strengen Hausordnung Folge leisten mussten, steht heute Autonomie und Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner im Zentrum.

Erst dieser Rückblick in die Geschichte schafft das Bewusstsein für das, was heute die Heime Uster sind; ein Kompetenzzentrum für alte und pflegebedürftige Menschen. Aus dem Altersasyl wurde das Altersheim Im Grund und aus dem Bürgerheim das Pflegezentrum Dietenrain. Um dem 100 jährigen Jubiläum und dem «Alter» einen würdigen Platz zuzumessen, wurde diesem Anlass die jährlich statt findende Kulturwoche gewidmet.

Einerseits wurde Rückschau gehalten und anderseits ausgiebig gefeiert. Erinnerungen von heute und damals wurden lebendig. Ein abwechslungsreiches Nachmittags-Programm machten diese Woche zu einem vielseitigen Erlebnis. Vom Schlagerkonzert über gemeinsames Gulasch essen bis hin zu einer Fotoausstellung.
Damit Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige sowie Gäste gemeinsam feiern konnten, wurde eigens dazu auf dem Areal im Im Grund ein Zelt errichtet. Ein gut besuchter Fest- und Begegnungsplatz.

Im Rahmen von «Top Regio Zürich» porträtierte Tele Top den fast hundert jährigen Karl Günthard, Bewohner im Altersheim. Den Bericht können sie unter www.heime-uster.ch/Aktuelles ansehen.

Voller Erwartung und auch etwas stolz besuchten Bewohnerinnen und Bewohner die Fotoausstellung. Porträtiert wurden Jubilarinnen und auch «Nicht-Jubilarinnen», die einfach Freude am Mitwirken hatten. «Ich hätte nie gedacht, dass ich so alt werde», sagte Frau Schmid, die mit ihren 100 Jahren freudig ihr Bild betrachtet. «Man darf im Leben nie den Humor verlieren», meint sie und lacht dabei aus vollem Herzen. Vielleicht ist das eines der geheimen Rezepte, für ein hohes und zufriedenes Alter? Die Besucher waren beeindruckt von den aussagekräftigen Porträts.

Viel lebhafter ging es am Schlagerkonzert mit Maria da Vinci zu und her. Die temperamentvolle Italienerin verstand es, innert Minuten die Stimmung zum Kochen und die Leute zum Tanzen zu bringen. Alt bekannte Lieder wurden mitgesungen und mit Haut und Haar mitgelebt. Frühlingsgefühle der Jugenzeit, wo man noch auf den «Tanz» ging wurden wieder wachgerufen.

Es gab Zeiten wo man mit ganz wenig zufrieden und glücklich war, aber auch prägende Zeiten in denen man mit sehr wenig leben musste. Die Gulaschkanone liess Erinnerungen an strengere, oft harte Zeiten wieder aufflackern. Während ein Bewohner den Koch bei der Zubereitung des Gulaschs beobachtete, meinte er: «Früher hat man die alten Kühe zu Gulasch verwertet, die mussten lange gekocht werden bis sie nicht mehr zäh waren». Eine Bewohnerin erinnerte sich an ihre Kindheit, als das Militär jeweils hinter ihrem Hof gastierte: «Die haben dann in so grossen Kesseln gekocht und uns Kindern auch mal einen Teller Suppe spendiert.» Zwischen den Köchen und den begeisterten Zuschauern wurden dabei auch Tipps um die Zubereitung des besten Gulaschs ausgetauscht. Zwei Damen, die nach dem Nachtessen das Zelt verliessen, lobten das Essen, doch etwas mehr „Pfupf" hätte es vertragen dürfen.

Mit dem Thema «Geschichte der Heime» befasste sich der Ustermer Hans Keller und gestaltete dazu einen einstündigen Diavortrag. Er erzählte unter anderem auch aus der Geschichte von Uster und erklärte zum Beispiel, dass Dank einer Einsprache eines Anwohners, die heutige Oberlandautobahn nicht nördlich der katholischen Kirche durchführe. «Das wäre die einzige Kirche in der Schweiz mit Autobahnanschluss gewesen», kommentierte er lachend.

Der Feier zum 100 jährigen Jubiläum des Altersheims wurde ein ganzer Tag gewidmet und bildete den Höhepunkt der Woche. Für die Bewohnerinnen und Bewohner im Dietenrain stand am Samstag eigens dafür ein Shuttlebus zum Festareal bereit. Esther Rickenbacher, Stadträtin, blickte in ihrer Festansprache von der Geschichte zum Heute in die Entwicklung der nächsten Jahre. Anschliessend gab es Führungen durchs Altersheim und durch die Gartenanlage.

Den ganzen Tag über herrschte Feststimmung und ein bunter, gemütlicher Marktbetrieb lud zum flanieren ein. Die Sparrow Brothers sorgten für musikalische Unterhaltung im Zelt und unter strahlend blauem Himmel lud die Stadtmusik Uster am Nachmittag zum Platzkonzert ein. Begegnungen zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Gästen und Mitarbeitern machten diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis.

Das Kulturteam hat es verstanden diesem Jubiläum einen würdigen Rahmen zu verleihen. Motiviert und mit vollem Einsatz haben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Gelingen der Jubiläumswoche beigetragen. Bewohnerinnen und Bewohner hatten eine erlebnisreiche Woche, in welcher die Geschichte der Heime mit der eigenen in Verbindung gebracht werden konnte. Die Öffentlichkeit konnte erfahren, dass das, was vor hundert Jahren ein erster Schritt aus der Altersarmut war, heute ein profesioneller und qualitativ hochstehender Betrieb ist. Politikerinnen und Politiker gewannen einen lebendigen Eindruck davon, dass die Gelder am richtigen Ort eingesetzt sind.

Der Jubiläumsgedanke führte dazu, der Geschichte der Heime Uster tiefer auf den Grund zu gehen. Was bedeutete «alt werden» vor hundert Jahren? Warum entstanden erste Altersasyle oder Bürgerheime? Wie wurden solche Institutionen geführt und was hiess das für die damals sogenannten «Insassen»? Mit diesen Fragen wurden die Kulturdetektive in Wetzikon beauftragt. In Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit der Heime und der Stadt Uster entstand somit die rund 50 Seiten umfassende Broschüre «Die Heime Uster - Im Wandel der Zeit». Sie ist am Empfang der Pflegezentren Dietenrain und Im Grund erhältlich.

«Vor Eichen sollst du weichen,
vor Fichten sollst du flüchten,
auch Weiden sollst du meiden,
doch Buchen sollst du suchen»

volksheilkundliche Anwendung

«...Buchen sollst du suchen!»

Das Areal um die grossen Buchenbäume ist grossräumig abgesperrt. Immer wieder fallen wie aus heiterem Himmel Äste und Zweige auf den Boden. «Was ist denn da los?» fragt man sich im ersten Moment. Beim näheren Betrachten sieht man drei Männer in atemberaubender Höhe an ihren Sicherungsseilen in den Baumkronen hängen.

Hoch über dem Erdboden, mit einer Astsäge in der Hand, angeln sich drei Männer von Ast zu Ast. Dies ist keine Akrobatikvorführung, sondern hier sind Baumpfleger am Werk und entfernen sogenanntes Dürrholz. Thomas Hintze erklärt: «Dürrholzbildung ist ein ganz normaler baumbiologischer Prozess und entsteht durch Lichtmangel im Kroneninnern. Besteht die Gefahr durch abbrechende Dürräste für Personen, Autos oder Gebäude, sollten diese entfernt werden. Ist keine Gefährdung vorhanden, sollen diese Äste belassen werden. Sie sind ein sehr wertvoller Lebensraum für viele Dürrholz-bewohnende Tiere.»

Thomas Hintze ist Firmeninhaber der Robinia Baumpflege und kümmert sich seit sieben Jahren um die alten Bäume im Im Grund. «Diese Buchengruppe hier im Im Grund ist gegen die 90 Jahre alt» schätzt er. «Der älteste Baum in Uster ist vermutlich die Eiche im Stadtpark, sie ist gegen 200-300 Jahre alt.»

Alte Bäume sind geschützt und müssen regelmässig gepflegt werden. Gute Baumpflege ist aber nicht nur von Fachkenntnis abhängig sondern eine Haltungsfrage. Thomas Hintze betrachtet den Baum und sein Umfeld immer als Ganzes. Für ihn sind Bäume Lebewesen, denen er mit grossem Respekt begegnet. «Mein oberstes Ziel ist, die Bäume nachhaltig, fach- und artgerecht zu pflegen. Das heisst, ich schneide nur soviel was wirklich nötig ist.»

Wenn Thomas Hintze von seiner Arbeit erzählt leuchten seine Augen. Auf die Frage, was ihn fasziniert, meint er: «Die Freude am Baum und die Bewegung in der Natur. Die Bäume zeigen uns Menschen viel auf. Sie können mit einfachen Mitteln leben und halten viel Stress aus.»

BERICHT/FOTO: JEANNETTE MACHOI

Sein Blick richtet sich auf die alte, riesige Blutbuche einige Meter weiter unten. Dieser Baum macht ihm etwas Sorgen. Vor einigen Jahren wurden beim Bau einer Mauer seine Wurzeln stark verletzt. Seither breitet sich am Stamm ein Brandkrusten-Pilz aus, welcher den Baum in seiner Standfestigkeit schwächt. Um die Sicherheit zu gewährleisten wird der Baumpflegespezialist Urs Benz beigezogen. Er hat den Zugtest vor vier Jahren das erste Mal durchgeführt. Mit Messsonden, die er wenige Milimeter tief in der Baumrinde befestigt, kann er unter Zuglast die Winkelneigung auf hundertstel Milimeter genau messen. «Mit der Zuglast von 2.5 Tonnen simulieren wir 30% einer Orkanstärke. So können wir hochrechnen, ob der Baum der Windstärke 12 während einer halben Stunde standhalten würde», erklärt Urs Benz.

Alle Schad- und Problemstellen des Baumes werden in einem Bericht mit Fotos dokumentiert. «Als wichtiger Bestandteil dieser Untersuchung ist für mich, wie und ob der Baum auf seine Schädigungen reagiert. Denn die Bäume haben verschiedene Strategien entwickelt, wie sie mit Verletzungen oder Pilzangriffen überleben können.»

Urs Benz ist zuversichtlich. «Die Sicherheitswerte haben sich durchs Band verbessert und durch den Stammzuwachs hat sich die Grundsicherheit nochmals erhöht.» Auch der Gärtner Jens Reichhart scheint erleichtert. Hat er sich doch in den vergangenen Jahren immer wieder mit sorgfältiger Pflege für die Gesundung und Erhaltung der Blutbuche eingesetzt.

Focus

Daniela Navratil

Daniela Navratil ist seit dem 1. Januar 2014 im Bereich Bildung-Qualität-Entwicklung für die Ausbildung zuständig. Sie lebt mit ihrem Hund Timi seit vielen Jahren in Binz.

Die neuen Lernenden haben im August angefangen und die Rekrutierung für das nächste Jahr läuft bereits. Was gehört sonst noch alles in Ihren Aufgabenbereich?
Ich bin Ansprechperson für die Lernenden, Berufsbildner, Abteilungsleitungen und die Eltern, welche ich jeweils in der Einführungswoche zu Lehrbeginn kennen lerne. Ich strukturiere die Ausbildung in den Heimen Uster. Dazu gehört u.a. die Planung von Praktika, Treffen für Lernende und Berufsbildner/-innen, Führen von Gesprächen mit allen Partnern und auch den Berufsschulen, sowie Unterstützung im pädagogischen Bereich. Zudem vertrete ich die Heime Uster in der Gesundheitsmeile; einer Ausbildungskooperation von
Heimen Uster, Spital Uster, Spitex und Wagerenhof. Dieses Netzwerk ermöglicht Lernenden Praktikas in anderen Institutionen zu absolvieren.

Mit welchen Abteilungen arbeiten Sie zusammen?
Mit allen die Lernende ausbilden: Pflege und Betreuung, Hauswirtschaft, Apotheke, Aktivierung, Restaurants, Küche, technischer Dienst und Verwaltung. Jede Ausbildung stellt wieder andere Anforderungen, das macht die ganze Arbeit spannend für mich. Ganz toll ist natürlich, dass ich im ganzen Betrieb so gut vernetzt bin.

Was ist ihre persönliche Einstellung zum Alter?
Für mich ist das ist eine sehr philosophische Frage. Das Alter ist der letzte Lebensabschnitt, man darf auf Geleistetes zurückblicken, die Früchte seiner Arbeit ernten. Man hat in vielen Lebensfragen eine Gelassenheit, die man in jungen Jahren nicht hatte. Es ist aber auch eine Zeit, in welcher physische und kognitive Beeinträchtigungen auftreten, oft auch Einsamkeit. Das Alter ist in vieler Hinsicht noch immer ein Tabu-Thema, obwohl die meisten gerne ein hohes Lebensalter erreichen möchten. Wir alle sollten sorgsam und achtsam damit umgehen und alle seine Eigenheiten annehmen lernen.

«Am Ende wird alles gut und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende».

Wie schaffen Sie den Ausgleich zur Arbeit?
Ich liebe die Natur. Am Waldrand zu wohnen ist für mich Lebensqualität. Mit meinem Hund Timi bin ich viel unterwegs. Wenn es die Zeit erlaubt mache ich auch Krafttraining und lese viel.

Was lesen Sie zur Zeit?
Einen Krimi von dem finnischen Schriftsteller Taavi Soininvaara. Beim Lesen kann ich sehr gut abschalten, aber dann leider fast nicht mehr aufhören!

Was liegt Ihnen in Bezug auf die Heime besonders am Herzen?
Für mich ist es wichtig, dass wir unsere Lernenden nicht nur fachlich gut ausbilden, sondern ihnen auch Sozial- und Selbskompetenz, Werte und Normen vermitteln. Unsere Bewohnenden sollen sich bei uns wohlfühlen. Bei meinem ersten Vorstellungsgespräch habe ich die gute Atmosphäre in den Heimen gleich gespürt und hatte sofort einen guten Eindruck. Die Heime Uster haben einen guten Ruf und ein tolles Ausbildungsangebot. Dies zu erhalten liegt mir am Herzen.

Gaumenschmaus

Die besten Weihnachtsguetzli

In diesem Jahr wurde nach ganz speziellen Guetzli-Rezepten gesucht und einen Aufruf unter den Mitarbeitern der Heime Uster gestartet. Die leckersten Rezepte stehen hier zum Nachbacken zur Verfügung. Viel Spass und guten Appetit!

Banketstaat
(von Marco Burgmeijer, Rezept aus Holland)
300 g Blätterteig, 400 g Mandel-Füllung, 1 Ei locker geschlagen

Blätterteig in etwa 35 cm x 10 cm grosse Stücke teilen. Mandelfüllung auf beiden Teilen gleichmässig der Länge nach in der Mitte verteilen und den Teig aufrollen, Ränder eventuell mit etwas Ei bestreichen damit sie verschliessen. Anschliessend die Teigrolle mit Ei bestreichen und mit der Naht nach unten auf das Backpapier legen.
Etwa 35 Min. im vorgewärmten Ofen (175 Grad) goldgelb backen. Abkühlen lassen und in 2-3 cm grosse Stücke schneiden.

Energie-Kekse
(von Beatrice Koller)
400 g Dinkelmehl, 250 g Butter, 150 g Rohzucker, 200 g Mandeln gemahlen, 20 g Zimtpulver, 20 g Muskatpulver, 10 g Nelkenpulver, 2 Eier, etwas Salz

Alle Zutaten auf einer Arbeitsplatte zuerst mit Mehl und Butter zusammen arbeiten mit einem Teigschaber, kalt stellen. 2-3 mm dick auswallen und mit Förmchen ausstechen oder eine Rolle formen und 2-3mm dicke Plätzchen abschneiden. Backen 180-200°, ca. 20-25 Minuten.

Zimtkugeln
(von Esther Spillmann)
200 g Butter, 150 g Zucker, 1 Prise Salz, 1 Eigelb, 250 g Mehl, 25 g Kakaopulver, 1 1/2 TL Zimt, 5 dunkle Schoggistengeli (z.B. Branchli)

Butter, Zucker, Salz und Eigelb schaumig rühren bis die Masse hell ist. Mehl, Kakao und Zimt mischen, dazu sieben, zu einem weichen Teig zusammen fügen. Zugedeckt
30 Min. kühl stellen.
Portionenweise auf wenig Mehl ca. 3 mm dick auswallen, Rondellen von ca. 6 cm Durchmesser ausstechen. Schoggistengeli je in 10 gleich grosse Stücke schneiden,
auf jede Rondelle ein Stück legen, einpacken und zu einer Kugel formen. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und 1 Stunde kühl stellen.
Ofen auf 180 Grad vorheizen und die Kugeln ca. 18 Min. backen.
Garnieren: mit etwas Schoggipulver übersieben oder Kuchenglasur erwärmen und in dünnen Fäden schnell und grosszügig über die Kugeln verteilen.

Kourabiedes
(von Sevastia Sidiropoulos, Rezept aus Griechenland)
200 g weiche Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 EL Ouzo, 2 Eier, Salz, 375 g Mehl, 125 g gemahlene Mandeln, 40 Gewürznelken, 4 EL Rosenwasser, 250 g Puderzucker

Butter schmelzen, mit dem Zucker in eine Schüssel geben und schaumig rühren. Vanillezucker, Ouzo, Eier und Salz hinzufügen und gründlich verrühren. Mehl darauf sieben. Mandeln dazugeben und unterrühren, zuletzt unterkneten, bis ein geschmeidiger Teig entstanden ist. Zugedeckt ca. 20 Min. kühl stellen. Den Backofen auf 180 Grad vorheizen. Den Teig zur Rolle formen und pflaumengrosse Stücke abnehmen. Diese zu ovalen Kugeln formen und auf das mit Backpapier belegte Blech setzen, in jede Mitte eine Gewürznelke stecken. Plätzchen im Ofen (Mitte) ca. 20 Min. backen bis sie leicht Farbe annehmen. Die noch warmen Plätzchen mit Rosenwasser leicht einpinseln, reichlich Puderzucker auf einen tiefen Teller geben, die Plätzchen darin wenden, sodass sie damit dick bedeckt sind. Zucker leicht andrücken und die Plätzchen auf eine Platte legen zum Auskühlen.

«Intermezzo»

Impressionen aus den Heimen Uster

Der diesjährige Personal-Ausflug der Stadt Uster führte an den Bodensee. Bei schönstem Wetter konnten am Morgen verschiedene Aktivitäten besucht werden wie Kanu fahren, Wellness oder Schifffahrt geniessen, wandern oder verschiedene Besichtigungen besuchen. Am Mittag traf man sich wieder zum gemeinsamen Essen und genoss anschliessen noch die Zeit zur freien Verfügung.

Die Abteilungen See OG/MG und Oase/Abendrot luden auch in diesem Jahr zu einem Angehörigen-Anlass ein. Aber auch die anderen Abteilungen veranstalten immer wieder Feste für die Bewohnenden und Angehörigen, und wenn das Wetter mitspielt feiern sie am liebsten im Freien. Diese Anlässe sind immer wieder eine gute Gelegenheit um andere Bewohnende oder Angehörige kennen zu lernen.

Ende Juli hat der Gesamtleiter, Bernhard Liepelt die Heime Uster verlassen. Er wurde von Esther Rickenbacher, Anita Bernhard und Silvia Tavaretti mit Geschenken verabschiedet. Die Mitarbeitenden der Heime Uster übergaben ihm zur Erinnerung für seinen weiteren Lebensweg ein Foto-Puzzle. Anschliessend wurde zum Abschiedsapéro eingeladen.

Zum ersten Mal fand im Dietenrain das Oktoberfest statt. Und dies sicher nicht das letzte Mal. «Ich weiss nicht mehr vor wie viel Jahren ich das letzte Mal getanzt habe», strahlte Herr S. Für die gute Stimmung sorgten das Duo Heinz und Heinz und nicht zuletzt Weisswurst und Bretzn, wie es sich gehört. Einige meinten, wenn dies nächstes Jahr wieder statt findet, werden sie sich ein Dirndl besorgen...

Dienstjubiläen

Und plötzlich sind es 15 Jahre...

Die Heime Uster dürfen auf viele, langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Ein wertvolles Gut, das geschätzt und gewürdigt wird. Dieses Jahr waren es gegen 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche zum Dienstjubiläums-Apéro eingeladen wurden. Sie feierten ihr fünfzehntes, zwanzigstes oder sogar fünfundreissigstes Dienstjahr. Mit einem Dienstaltersgeschenkt und Blumen wird ihre langjährige Mitarbeit verdankt.

Roland Schunck, Gesamtleiter ad interim: «Auch ich konnte in diesem Jahr mein fünfzehntes Dienstjubiläum feiern. Rückblickend darf ich sagen, wir haben einiges bewegt und konnten viel zum Wohle der Bewohnenden bewirken und erreichen».

Die Arbeit und das Wissen der langjährigen Mitarbeitenden sind für die Heime Uster sehr wertvoll.
Ihr grosses Erfahrungswissen, Kontinuität und Stabilität schaffen im schnell lebigen Arbeitsalltag Orientierung. Langjährige Zusammenarbeit schweisst zusammen und gibt Vertrauen. Den Heimen Uster ist es ein grosses Anliegen ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und dass sich die Mitarbeitenden wohlfühlen.

Stadträtin Esther Rickenbacher und Abteilungsleiterin Gesundheit Anita Bernhard bedanken sich persönlich bei den Jubilarinnen und Jubilaren für ihren wertvollen Einsatz.

Swiss Arbeitgeber Award

Andi Kuster und Panja Schärz haben den Preis in Empfang genommen.

Herzliche Gratulation!

Die Heime Uster haben am diesjährigen «Swiss Arbeitgeber Award» den sehr guten 5. Rang erreicht. Damit zählen sie zu den Top-Arbeitgebern der Schweiz in der Kategorie «250–999 Mitarbeiter».
Die Rangliste des «Swiss Arbeitgeber Awards» geht auf die in den Heimen Uster durchgeführte Mitarbeiterbefragung zurück. Aus den Antworten werden die besten Arbeitgeber ermittelt. Damit ist der Swiss Arbeitgeber Award die einzige Auszeichnung dieser Art in der Schweiz, bei der alleine das Urteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt, also der internen Experten. Zu diesem tollen Ergebnis, haben alle Mitarbeitenden in der täglichen Arbeit beigetragen.

Hierfür allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlichen Dank!

SWISS ARBEIT GEBER AWARD
5. RANG 2014
Kategorie 250-999 Mitarbeiter

Martin Summerauer - Neuer Gesamtleiter der Heime Uster

Martin Summerauer tritt am 1. Januar 2015 die Funktion des Gesamtleiters der Heime Uster an.

Martin Summerauer ist 52-jährig und absolvierte seine Grundausbildung im Hotelfach. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Gastronomie übernahm er Führungsfunktionen bei der Asylorganisation für den Kanton Zürich und beim Sozialdepartement der Stadt Zürich im Bereich Arbeitsintegration. Seit 2009 leitet er erfolgreich das Alters- und Pflegeheim Haus zum Seewadel in Affoltern am Albis. Martin Summerauer lebt in der Stadt Zürich. Die Heime Uster sind davon überzeugt, dass Martin Summerauer die Heime im Sinn des Leitbilds, das die Würde und Selbstbestimmung der Bewohnenden betont, erfolgreich weiterführen wird.
Die Heime Uster heissen ihn heute schon herzlich willkommen und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Weihnachtsfeiern in den Heimen Uster

Gemeinsame Feiern im Saal mit Gottesdienst
Pflegezentrum Im Grund: 19. Dezember 2014, 15 Uhr
Pflegezentrum Dietenrain: 22. Dezember 2014, 15 Uhr

Weihnachtsfeiern, am Abend auf den Abteilungen
Pflegezentrum Im Grund: 17. Dezember 2014
Pflegezentrum Dietenrain: 22. Dezember 2014
Altersheim Im Grund: 19. Dezember 2014
Wohnheim Im Grund: 18. Dezember 2014

Tipp!
Jedes Jahr werden die Pflegeabteilungen mit viel Freude und Engagement dekoriert. Besonders zur Weihnachtszeit wird viel Wert auf eine stimmungsvolle Athmosphäre gelegt. Nehmen Sie sich Zeit und werfen Sie einen Blick in die Abteilungen, es lohnt sich!